

Briefe an die Redaktion

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen

Grazer Stadtblatt: Lagergasse 98a, 8020 Graz
Fax 71 62 91 E-Mail: stadtblatt@kpoe-graz.at

Bibliotheken erhalten

Sehr geehrte Frau Stadträtin Grabner!

Als Vater mehrerer wissbegieriger Kinder ist es mir ein großes Anliegen, dass die Stadtbibliotheken weiterhin entsprechend gefördert werden. Büchereien sind wichtige soziale Einrichtungen, jeder Mensch braucht sie, Kinder ganz besonders. Bücher sollten, unabhängig von der finanziellen Situation, allen zugänglich sein! Es ist mir, kurz gesagt, einfach wichtig, dass alle Stadtbibliotheken erhalten bleiben, auch die Standorte Gösting und Andritz.

In diesem meinem Bemühen weiß ich mich unterstützt von Frau Brigitte Frantz, 8042 Graz, und Herrn Dr. Edwin Eisendle, 8010 Graz.

Mit freundlichem Gruß, Ihr
Herbert Fuchs

Bettler und Banken

(zum „Klein aber mit Biss“ aus der letzten Stadtblatt-Ausgabe)

Banken mit Bettlern zu vergleichen, finde ich absolut daneben gegriffen! Zugegeben: Auch ich sehe die Bettler in unserer Stadt, in der ich erst seit kurzem wohne, nicht allzuerne. Zuviel eigenes Leid und zu große – wenn auch versteckte Not erleiden die „einheimischen“ Menschen. Aber dass gerade Sie die Bettler zu den Banken hinabstufen, kann ich nicht verstehen.

Bettler haben eine Ehre, zumindest habe ich noch keine(n) aufdringliche(n) Bettler(in) erlebt. Sie sind zwar beharrlich in ihrem Tun, ihren Lebensunterhalt zu „erwerben“, doch sind sie auch so taktvoll, dass sie ein Nein, ja sogar jedes missbilligende Wegschauen anstandslos tolerieren.

Banken hingegen werden mit steigender Notlage immer unverschämter und schrecken auch nicht davor zurück, sich „heißspornige Klinkenputzer“ zuzulegen – junge oder unausgelastete Rechtsanwälte, die zwar zu einer gesetzlich geschützten Berufsgruppe gehören, aber so tun, als würde ihr Leben von der Provision jeder einzelnen Eintreibung abhängen. Ich hoffe, dass Sie die oft so ungeliebten Bettler wieder um mindestens zwei Stufen höher setzen.
B. Traven, Graz

Reininghaus-Gründe

In der Brauhausstraße hinter der Hummelkaserne wurden unzählige Bäume und Sträucher gesetzt und angeblich als Park angelegt. Zur Zeit sind dort die Disteln und Kletten schon 2 Meter hoch. Es wird weder gepflegt noch gemäht. Vor lauter Unkraut sieht man die gesetzten Sträucher nicht mehr. Jeder Bauer mäht im Jahr 2 bis 3mal, aber hier fühlt sich anscheinend niemand zuständig.
Frau. G

„Jetzt ist schon wieder was passiert.“

Mit diesem Satz beginnt eine Romanverfilmung, die in den österreichischen Kinos problemlos im Originalton gezeigt werden konnte. Was aber in Graz in der Zwischenzeit leider passiert, ist bei weitem nicht so witzig. Wer in Graz Blockbuster oder einfach kommerzielle Hollywood-Filme im Originalton sehen wollte, sei es aus Liebe zum Original oder weil Deutsch nicht jedermanns Muttersprache ist, ging ins Royal English Cinema in der Conrad-von-Hötzingdorf-Straße. Dieses wird jetzt, wie die „Kleine“ berichtet hat, umgebaut und dem Augartenkino Platz machen. Die Erhaltung des Augartenkinos war mir auch ein großes Anliegen. Aber wenn ich jetzt, um englischsprachige Filme zu sehen, nachmittags in eine Blechhütte nach Puntigam pilgern muss (abends werden Filme nur mehr synchronisiert gezeigt), ist das ein hoher Preis für den Erhalt des Augartenkinos. Aber vielleicht traut sich ja ein anderes Kino in der Stadt, das Erbe des Royal zu übernehmen.
H. Wippel, Graz

Arbeitslosigkeit

Mit Ihrem Bericht über das Arbeitslosengeld habe Sie mir aus dem Herzen gesprochen. Nach über 40 Jahren ununterbrochener Beschäftigungsdauer und Einzahlung in die Arbeitslosenversicherung verlor ich meinen Arbeitsplatz.

Als ich dann eine entsprechende Leistung aus dieser Versicherung beanspruchte, wurde ich gewissermaßen als arbeitsscheu und asozial eingestuft. Ich wurde auf drei Kurse geschickt, bei denen ich die Gestaltung eines Lebenslaufes lernen

sollte. Der Lebenslauf vom Kurs 1) passte dem Kursleiter vom Kurs 2) nicht usw.

Und was habe ich in der Zeit als Versicherungsleistung bezogen? Rund 420 Euro im Monat!
G. Ortner, 8052 Graz

Unkrautvertilgungsmittel töten Haustiere

In Baumärkten frei erhältliche Unkrautvertilgungsmittel, die auch in der Landwirtschaft oft zum Einsatz kommen, wirken über die Nahrungskette oft tödlich auf Tiere, auch auf Hauskatzen. Die Produkte mit dem Wirkstoff Glyphosat, die unter dem Markennamen Roundup im Handel sind, werden oft unsachgemäß verwendet und sollten am besten verboten werden.

Christine K., Stainz

Hausmeister

Ich wünsche mir, dass es gelingt, die Hausbesorger bzw. vulgo Hausmeister wieder in den Gemeindebauten zu beschäftigen.

Als ich noch ein Kind war (vor ca. 50 Jahren), war der Hausmeister/die Hausmeisterin eine Respektsperson, die quasi die Polizei im Haus war, und meistens mit einer Sub-Standardwohnung (im Keller) versorgt wurde.

Heute wohne ich in einer Gemeindewohnung, die fallweise von einem Putztrupp gesäubert (?) wird. Der Staub z.B. wird mit einem Gebläse entfernt - wohin? - der setzt sich dann wieder nieder, oder, der Schneefall am Morgen wird um 22 Uhr mit lautem Karacho entfernt.

Wenn ich dann aus der Jahresabrechnung die Kosten für diesen Putztrupp entnehme, so könnte mit geringen Mehrkosten eine Hausmeisterwohnung mit entsprechendem Personal finanziert werden.

Wenn wieder ein Hausmeister da wäre, herrschte wieder Ruhe in der Siedlung, bei den Müllkübeln wäre Ordnung und die Gebäudereinigung würde auch entsprechend funktionieren. Name erliegt

Treff am Grünanger

„Z'ammkumman, Austausch, Beisammensein“ – unter diesem Motto steht das gemütliche Treffen bei Kaffee und Kuchen!
Jeden Donnerstag von 14 Uhr bis 15:30 Uhr in der Andersengasse 34, Am Grünanger.
Veranstaltet vom SMZ Liebenau,
Tel. 42 81 61.

ZVP Zentralverband der Pensionisten

SPRECHTAGE

Mo. bis Fr. von
10 bis 12 Uhr

Lagergasse 98a, 8020 Graz

0316/71 24 80

Voranmeldung erbeten.

Wir helfen bei:

- Anträgen um Pflegegeld
- Antrag für eine „einmalige Unterstützung“
- Pensionsanträgen wie Alterspension, Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitspension, Hinterbliebenenpension wie Abfertigung und Abfindung
- anderen Problemen

Wir bieten:

- Jeden Donnerstag: Gesellige Nachmittage.
- Ausflüge

Verbund-Tarife

Die jährlichen Tarifierhöhungen im Verkehrsverbund entsprechen der geltenden vertraglichen Vereinbarung, dass die Verkehrsunternehmen die Tarife pro Jahr maximal um das 1,75-fache des Verbraucherpreisindex anheben dürfen. Fahrplananpassungen liegen in der Eigenverantwortung der Verkehrsunternehmen.

Die Anwendung von ÖBB-VORTEILScards als Ermäßigungsausweis für bestimmte Benutzergruppen ist aus unserer Sicht die deklarierte Zugangsberechtigung für die Inanspruchnahme des halben Preises bei Einzelfahrten. Erst mit 1. Juli wurde diese Halbpriermäßigung übrigens auch auf 24-Stunden-Karten erweitert. Bei Einführung des Verkehrsverbundes Steiermark hatten wir der Einfachheit halber auf einen österreichweit bestehenden Ausweis – die VORTEILScard – zurückgegriffen, die sich am gesetzlichen Pensionsantrittsalter von Männern und Frauen in Österreich orientiert.

Eine Änderung bei der VORTEILScard würde vermutlich auch entsprechende Auswirkungen für den steirischen Verbundtarif bedeuten.

Dr. Alfred Hensle,
Geschäftsführer der Steirischen
Verkehrsverbund GmbH